



## Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Der barmherzige Gott, hat am Samstag, dem 27. Jänner 2018, frühmorgens, während die klösterliche Gemeinschaft das Morgenlob sang, unseren Mitbruder und Senior,

### **Prälat Abt Bernhard (Alois) Naber OSB**

emeritierter Abt des Benediktinerstiftes Altenburg im 84. Lebensjahr, im 64. Jahr seiner Mönchsprofess und im 60. Jahr seiner Priesterweihe zum himmlischen Hochzeitsmahl berufen.

Als Sohn einer Lehrerfamilie im Waldviertel wurde Alois Naber am 5. Juli 1934 in Groß-Motten (Pfarre Rastbach) geboren und übersiedelte bald mit seinen Eltern und Brüdern ins Schulhaus nach Fuglau (Pfarre Altenburg). Nach der Matura am humanistischen Bundesgymnasium in Horn kam Alois aus dem dortigen Knabenkonvikt ins Noviziat in das Stift Altenburg, wo er bei der Einkleidung durch Abt Maurus Knappek am 30. August 1953 den Namen Bernhard erhielt. Nach der einfachen Profess begann er sein Theologiestudium im Kolleg St. Benedikt in Salzburg (1954-1959). Ein Jahr nach seiner feierlichen Profess wurde P. Bernhard am 11. Juli 1958 durch Diözesanbischof Dr. Franz Zak zum Priester geweiht. Primizprediger war sein Onkel aus Rom, der Jesuit P. Alois Naber SJ, den er zeitlebens sehr schätzte.

Im Kolleg stand P. Bernhard 1959 ein halbes Jahr lang dem Rektor als Präfekt zur Seite, ehe er wegen der geringen Zahl an Konventualen im Stift Altenburg noch 1959 als Kaplan nach Horn bestellt wurde. Doch nur zwei Jahre lang war er außerhalb des Klosters eingesetzt. Für das 1961 neu gegründete Sängerknabeninstitut wurde ein Mitbruder als Präfekt gesucht: Bis 1980 war Abt Bernhard gemeinsam mit Chorleiter Leopold Friedl für den Aufbau der „Altenburger Sängerknaben“ verantwortlich. Für eine große Schar an Altsängerknaben blieb er über viele Jahre eine Vaterfigur. Die weite Welt lernte P. Bernhard auf

## Was glauben Sie eigentlich?

In diesen Tagen trauern viele von uns um einen lieben Menschen. Die Klosterfamilie von Altenburg hat am Samstag, dem 27. Jänner 2018, Abt Bernhard Naber voll Vertrauen in die barmherzigen Hände Gottes zurückgelegt.

Ich danke den Pfarrgemeinderäten für ihr Verständnis, dass wir unsere Sitzung am Montag dieser Woche kurzfristig abgesagt haben. Es war jene Nacht, in der Abt Bernhard durch hohes Fieber sehr unruhig war, und ich an seinem Bett geblieben bin.

Gemeinsam mit Mitgliedern seiner großen Familie und Renate Gönner habe ich dann auch die letzte Nacht seines Lebens an seinem Bett wachend verbracht.

Das Leben von Abt Bernhard war erfüllt und reich gesegnet. Aber das gilt von so vielen anderen auch.

Ich bin in diesen Tagen mit allen, die trauern, mit allen, die einen lieben Menschen verloren haben oder sich auf den Heimgang eines Familienmitgliedes vorbereiten.

Ich bin als Seelsorger immer dazu da, den Sterbenden beizustehen. Allerdings braucht es dazu auch die Bereitschaft, rechtzeitig den Tatsachen ins Auge zu schauen.

Das Sakrament der Krankensalbung soll uns Trost und Zuversicht schenken. Es ist gedacht zur Stärkung in ernster Krankheit, aber auch als Vorbereitung auf ein gutes Sterben. Wenn das Leben im Körper erloschen ist, in unserer Sprache die Seele den toten Körper verlassen hat, dann kann ich als Priester nicht mehr tun als jede und jeder Getaufte auch. Das Gebet für die Verstorbenen, sie mit geweihtem Wasser zu besprengen und so ein Zeichen unseres Glaubens an die Auferstehung zu setzen, ist Sendung und Auftrag aller Getauften.

Im Landesklinikum Horn gibt es einen priesterlichen Notdienst, der sicherstellen soll, dass Sterbende nicht ohne dieses Sakrament der Tröstung und der Hoffnung bleiben. Allerdings stehe ich als Pfarrer und Dechant dazu, dass nach dem Tod eines Patienten kein Priester mehr gerufen wird, sondern dass das Team von Pastoralassistenten und die Diakone den Dienst des Segnens übernehmen.

den gemeinsamen Konzertreisen mit den Sängerknaben kennen. Als engagierter Pädagoge unterrichtete er an verschiedenen Schulen in Horn (Hauptschule, Handelsschule, Gymnasium und Aufbaugymnasium). Er war Kaplan der Stiftspfarr Altenburg, 1962-1967 Präfekt des Juvenats, 1966-1998 Ökonom. 1970/71 konnte er schließlich sein Magisterium mit der Lehramtsprüfung in Salzburg abschließen.

Am 19. Jänner 1978 wählten ihn die 14 wahlberechtigten Kapitulare zum 50. Abt der Benediktinerabtei Altenburg. Bis zu seiner Resignation nach zweifacher Wiederwahl 1989 und 2001 gab es 10 Klostereintritte, doch blieben davon nur drei Mönche ihrer Berufung im Stift Altenburg treu. Abt Bernhards einfacher Lebensstil und seine Menschlichkeit als Seelsorger zeichnen seine umfassende Tätigkeit in den 27 Jahren seines Abtsdienstes aus: Er war Novizenmeister und Klerikermagister bis 2005, Pfarrer in Altenburg von 1994-2005, Pfarrer in Strögen von 1997-2001, Baudirektor bis 1995, Küchenmeister bis 1996, Bibliothekar bis 1990, Archivar und Kustos bis 2010. Für die Österreichische Benediktinerkongregation übernahm er vorerst die Leitung der Magisterkonferenz und später das Amt des Kongregationsökonoms von 1993-1999 und unterstützte damit vor allem Klöster in ehemals kommunistischen Ländern.

„Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1 Petr 4,10) lautete sein Lebensmotto.

Als Abt unterstützte er immer wieder Initiativen zu neuen Projekten:

zur Öffnung des Klosters für kulturelle Veranstaltungen wie „Allegro Vivo“ (1979),

die „Sommerspiele Stift Altenburg“ (1987) und die „Altenburger Musik Akademie“ (1988),

zu den archäologischen Ausgrabungen des mittelalterlichen „Klosters unter dem Kloster“ ab 1983,

zur Renovierung der Fresken von Paul Troger in der Hauptkuppel in der Stiftskirche ab 1989,

zu diversen Jahresausstellungen im Stift,

zur Eröffnung des klösterlichen Gästehauses (1992),

zur Feier des 850 Jahr-Jubiläums des Stiftes (1994),

zur Schaffung des „Kulturparks Kamptal“ (1996),

zur Generalsanierung des Stiftes 2001-2013,

zur Revitalisierung und Neuanlage der Stiftsgärten ab 2003.

Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit wurden bereits 1985 durch die Installierung einer Biomasse-Heizung oder durch die Umstellung auf biologische Landwirtschaft im Jahr 2002 gefördert. Das Land Niederösterreich ehrte Abt Bernhard 2005 mit der Verleihung des goldenen Komturkreuzes für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich. Die Gemeinde Altenburg verlieh ihm die Ehrenbürgerschaft und er war Träger unzähliger Auszeichnungen zahlreicher Vereine und Initiativen. Schon im Jahr 2000 freute sich Abt Bernhard über den „Dreisterneorden in Gold der Republik Lettland“, den er in Riga aus der Hand der Staatspräsidentin empfangen durfte. 25 Jahre lang leitete er nach dem Ende des Kommunismus die Aktion „Horn hilft Lettland“, bis 2017 konnten 116 Hilfstransporte für Kinderheime und Notleidende nach Lettland durchgeführt werden. Wegen seiner jährlichen „Pastoralreisen“ nach Lettland wird Abt Bernhard von vielen seiner Freunde dort als der „Engel von Lettland“ bezeichnet.

Abt Bernhard verwirklichte seine Profess auch in seinem „Unruhestand“, indem er aktiv am Geschehen des Klosterlebens interessiert, stets anwesend bei der Stundenliturgie und den Mahlzeiten der Brüder war. Er war Mitglied des Seniorenrates unter seinen beiden Nachfolgern, geschätzter Beichtvater und Aushilfspriester. Nach einem Sturz vor Weihnachten 2016 stiller Beter im Krankenzimmer außerhalb der Klausur im Gästehaus des Stiftes Altenburg.

Die letzte Nacht wachten Mitbrüder und Angehörige seiner großen Familie bei Abt Bernhard.

Der Verstorbene wird ab Mittwoch, dem 31. Jänner 2018 in der Stiftskirche aufgebahrt, zum Totenbeten laden wir am Mittwoch, dem 31. Jänner 2018 und am Donnerstag, dem 1. Februar 2018 jeweils um 19.00 Uhr in die Stiftskirche ein.

Das Requiem wird am Freitag, dem 2. Februar 2018, um 14.00 Uhr in der Stiftskirche Altenburg gefeiert, anschließend wird Abt Bernhard auf eigenen Wunsch nicht in der Äbtgruft, sondern in einem Erdgrab am Konventfriedhof zur letzten Ruhe bestattet – in der Zuversicht und im festen Glauben an die Auferstehung mit Christus.

u.i.o.g.D.

Abt Thomas Renner OSB, Prior und Konvent

Bischof DDr. Klaus Küng, Dechant und Dekanatsklerus  
Nichte und Neffen

## Aus Solidarität

Ich habe leider in den vielen Notwendigkeiten vor Weihnachten den medialen Rummel um ein - aus meiner Sicht - Randthema übersehen. Unsere Freiwillige Feuerwehr ist gemeinsam mit einigen anderen Feuerwehren in den Fokus moralischer Übereiferer gekommen.

Ich orte in diesem Zusammenhang auch eine gehörige Portion Feigheit von allen möglichen Beteiligten, auf die ich hier nicht näher eingehen will. Wenn es allerdings stimmt, dass den Berichtenden bekannt war, dass auch andere Feuerwehrtruppen an den kritisierten „Bewerben“ teilgenommen haben, aber auf Grund der „höheren Bedeutung“ dieser Verbände auf deren Nennung bewusst verzichtet wurde, dann finde ich persönlich das - vorsichtig ausgedrückt - erschütternd.

Wie dem auch sei: Ich möchte mich hier ganz ausdrücklich mit dem Kommandanten unserer Freiwilligen Feuerwehr Mold, ABI Franz Fuchs, seinem Kommando und allen Mitgliedern der FF Mold solidarisch zeigen.

Bei allem Respekt für freie Meinungsäußerung sollte doch auch ein wenig auf den Boden der Realität geachtet werden. Den Kameraden zu empfehlen, statt einer lustigen Aktion lieber eine Ausbildung zu machen, ist dann der Gipfel der Geschichte.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren ganz allgemein sind stets im Dienste an der Allgemeinheit. Vielfältige Übungen, Schulungen und Kurse stehen - für jeden Interessierten im Jahresbericht - zumindest der FF Mold - nachzulesen.

Wenn es nicht mehr möglich ist, fernab jeder notwendigen Übung und Ausbildung auch etwas für die innere Gemeinschaft, die Kameradschaft schlechthin zu unternehmen, dann frage ich mich, wie kleine Ortschaften die erwarteten Notwendigkeiten im Bereich der Feuerwehren in Zukunft erfüllen sollen.

Und ja: Ich stehe auch als Priester und Pfarrer und Dechant und Prior dazu: Es darf auch einmal ein Bier sein - klar ist, dass wer fährt darauf zu achten hat, dass er nicht trinkt. Hätte ich von der Aktion im Vorfeld gewusst und welche Reaktionen sie hervorrufen wird - ich wäre mit von der Partie gewesen!

Wer sich mit der Feuerwehr anlegt, der legt sich unweigerlich mit mir an!  
p.michael

## Österliche Bußzeit

Mit dem 14. Februar, dem Aschermittwoch, beginnt die Vorbereitungszeit auf Ostern. Der Aschermittwoch gilt ganz allgemein als Buß- und Abstinenztag. Wer kann und nicht aus gesundheitlichen Gründen gehindert ist, sollte diesen Tag ganz bewusst als Fasttag begehen. Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht fasten kann, soll es auch nicht tun.

Ein großes Geheimnis: Wir Christen sind zur Eigenverantwortung berufen!

Ein weiteres großes Anliegen, das ich wieder einmal thematisieren will, ist die Beichtpraxis. Ich stehe gerne als Beichtvater zur Verfügung, vor allem weil ich ja auch von Papst Franziskus besonders als Missionar der Barmherzigkeit dazu gesendet bin.

Ich möchte aber alle einladen, wirklich darüber nachzudenken, was das Sakrament der Versöhnung in Wahrheit bedeutet. Ohne wirkliche innere Reflexion, ohne ernsthaftes Erkennen des eigenen Versagens kann Beichte nicht gelingen.

Das einfache Hersagen von eingelernten Sprüchen macht nicht nur keinen Sinn, es entwertet auch das Sakrament als solches.

Dabei geht es nicht darum, dass ich oder ein anderer Beichtvater „neugierig“ wäre auf etwaige Sünden. Wir sind da im Dienste Jesu. Der Beichtvater ist weder Arzt noch ist er Richter. Der Priester ist da in seinem Dienst am Sakrament. Dabei ist die Rolle ganz genau beschrieben. Meine Aufgabe als Priester ist ausschließlich, Scham zu nehmen und Würde zu schenken. Das kann ich nicht aus mir, das kann ich nur im Auftrag und im Dienst Jesu.

Es steht dem Priester auch nicht zu nachzufragen, schon gar nicht im Bereich des ganz persönlichen oder gar intimen. „Wer das tut, ist krank!“ - So Papst Franziskus bei seiner Ansprache an die von ihm gesendeten Missionare der Barmherzigkeit bei der Begegnung im Vatikan im Heiligen Jahr.

Sollte ein Priester das tun, dann ist der Beichtende ganz frei, den Beichtstuhl zu verlassen und sich an jemand anderen zu wenden.

Das Sakrament der Versöhnung hat einen unglaublich hohen Wert, gerade für Menschen heute. Wir sollten uns darum bemühen, diesen Wert wieder neu zu entdecken.

Die Heilige Schrift lehrt uns aber auch, dass es viele Möglichkeiten gibt, Sünden zuzudecken. Eine davon ist die Tatsache, sich seinen Verwandten nicht zu entziehen (Jes58,1-14). Es zahlt sich aus, diese Stelle in der Heiligen Schrift nachzulesen. Es kann eine Hilfestellung beim Einstieg in die Fastenzeit sein, aber auch eine gute Vorbereitung auf die Beichte.

Ich wünsche Euch allen eine echte Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes in den kommenden Wochen auf Ostern hin. Nur so können wir das Fest der Auferstehung als das feiern, was es für uns ist - nicht Folklore sondern ganzer Inhalt unseres Glaubens.

## Ein herzliches „Vergelt`s Gott“ der „Grasel-Runde“!

Zu einigen, mir nicht nachvollziehbaren Aufregungen gab ein Plakat der „Grasel-Runde“ im Jänner Anlass.

Am 30. Jänner 1818 wurde Johann Georg Grasel in Wien, selbst nach damals gültigem Recht, nach unrechtmäßiger Verurteilung, gehängt.

Es kann nicht darum gehen, einen Verbrecher posthum freizusprechen. Grasel war zweifelsohne ein Verbrecher.

Allerdings ihm den „Todestag“ absprechen zu wollen, wie das einige Vertreter der „guten Horner Gesellschaft“ zu tun gedenken, geht eben auch nicht.

Dabei haben wir in der Basilika keinesfalls eine „Gedenkmesse“ gefeiert - wir halten auch keine ab und schon gar nicht werden sie „gelesen“. Aber das scheinen selbsternannte „Gutchristen“ nicht begreifen zu wollen.

Wir haben am 31. Jänner vielmehr den Gedenktag des heiligen Johannes Bosco gefeiert.

Don Bosco, wie er liebevoll genannt wird, war eine der ganz großen Gestalten des 19. Jahrhunderts. Seine große Sorge galt den Kindern und Jugendlichen, vor allem jenen, die in der Gefahr waren, auf den Straßen leben zu müssen. Don Bosco hat sich auch um die jugendlichen Straftäter gesorgt und versucht, ihnen eine neue Perspektive zu geben.

Vielleicht wären manche Nachfahren berühmter Familien heute gut beraten, sich darüber Gedanken zu machen, warum denn damals die Verantwortung der sogenannten „Grundherrschaft“ nicht oder nur sehr eingeschränkt wahrgenommen wurde.

Mit einem Programm wie Don Bosco es verwirklicht hat, wäre vielen Straßenkindern von damals zu helfen gewesen.

Ein weiterer Aspekt erscheint mir ebenso wichtig zu sein. Wie verstehen wir uns als Kirche eigentlich? Wenn verurteilte Straftäter nicht einmal das Recht haben sollen, dass für ihre Seele gebetet wird, wie geht sich das mit dem Anspruch Jesu aus, der sagt, er sei zu den Kranken gekommen, nicht zu den Gesunden?

Wie soll ich Papst Franziskus verstehen, der am Gründonnerstag jugendlichen Strafgefangenen wieder die Füße waschen wird, nicht den frommen Kardinälen und Erzbischöfen wie seine Vorgänger?

Ich habe den Namen Grasel bei der Messe nicht erwähnt. Ich danke aber hier der „Grasel-Runde“ für die großzügige **Spende von € 1.000.- für die Orgel in der Basilika**. Die „Grasel-Runde“ spendet jedes Jahr diesen Betrag für soziale oder ähnliche Zwecke. Nachahmung empfohlen!

### **Pfarramt Öffnungszeiten:**

Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.  
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt.maria-dreieichen@aon.at  
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at

### **Impressum:**

Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.  
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.  
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79  
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.  
Erstellt mit Adobe InDesign CC, 2015.3 unter Apple OS X 10.11.3 (12B19)

## Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinungen:

28.1. - 17.2. zum Dank und um Bitte  
18.2. - 24.2. für + Herrn Ludwig Fuchs  
25.2. - 3.3. noch frei

## Das Ewige Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinungen:

28.1. - 3.2. Fam. Zeitberger f:+ Mutter u.  
Schwiegermutter und Anna Steinhauser  
4.2. - 10.2. Fam. Aigner zur Danksagung und Bitte  
um weitere Hilfe  
11.2. - 17.2. Fam. Bauer für + Eltern, Schwiegereltern  
und alle Verwandten  
ab 18.2. noch frei

## Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag:

Maria Navratil, Zaingrub 26,  
am 2. Februar 2018

## Herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit:

Ernst und Gertrude Winklmüller, Zaingrub 9,  
am 21. Februar 2018

## Das Ergebnis der **STERNINGERAKTION**

in unserer Pfarre: € 1.732,70

davon in Mold: € 967,- /  
in Zaingrub: € 335,- /  
in Mörtersdorf: € 308,20 /  
in Maria Dreieichen: € 122,50

Ein herzliches “Vergelt`s Gott” allen Spenderinnen und Spendern!

Ein ganz besonderes „Danke“ möchte ich aber den Kindern und Jugendlichen sagen, die sich wieder bereit erklärt haben, für andere einen ganzen Tag lang wirklich Strapazen auf sich zu nehmen. Solidarität, die wirklich mit Überzeugung gelebt wird!

## **Urlaub Pfarrsekretärin:**

**4. bis 10. Februar 2018 (Semesterferien)**

## **Urlaub Annemarie Honeder:**

**1. Februar 2018**

**4. bis 10. Februar 2018 (Semesterferien)**

**26. Februar bis 4. März 2018**